

Bezugs-Preis

In den Zeitungsgebäuden über deren Ausgabe-
stellen abgedeckt; vierzähliglich 4.-, bei
jeweiliger Abgabe 4.-, bei
A 5.-. Durch die Post bezogen für Deutsch-
land u. Österreich vierzähliglich 4.-, für
die übrigen Länder laut Zeitungskosten.

Diese Nummer kostet
auf einer Bahnlinie und
bei den Grüngut-Beratern 5.-.

Vertrieben und Expediert:
108 Hirschstrasse 222
Johanniskirche 8.

Post- und Telegrafen:
Klostergasse 84 (Hirschstrasse) und I Nr. 1710.

Haupt-Poststelle Berlin:
Carl-Danckert-Haus, Postamt 10, Hirschstrasse 10 (Hirschstrasse) VI Nr. 4600.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 431.

Mittwoch den 24. August 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Kronprinz Friedrich August wird am Freitag, 26. August, 9 Uhr 52 Min. vermittelst in Leipzig eintreffen und im königlichen Wohnung nehmen. (Siehe Leipziger Angelegenheiten.)

* Die Meldung von einem Besuch Kaiser Wilhelms in Rumänien wird von rumänischer diplomatischer Seite bestätigt. (Siehe Polit. Tages-Blatt.)

* In Genf wurde ein neuer Anarchistenklub entdeckt.

* Nordamerika droht mit einem Verbot der Einfuhr deutscher Wurst. (Siehe Ausland.)

* Ein Gnadenentlass des Kaisers von Russland von heute hebt die Brüderstrafe auf, erlässt eine ganze Reihe von Steuern, Dasehren, Geldstrafen, sowie Strafen für politische Vergehen. (Siehe Ausland.)

* Der russische Kreuzer "Sewastopol" lief vor Port Arthur auf eine Mine auf und musste in den Hafen zurückgeschleppt werden, da er starke Schäden erhalten hatte.

Die Danktelegramme.

Der Katholikentag ist bekanntlich durchaus keine Zentrumsparade. Das wurde in Regensburg ausdrücklich festgestellt. Und was in Regensburg festgestellt wird, ist ganz sicher zuverlässig; denn es geschieht unter dem Segen des Papstes. Wir uns ist diese Negation die Erklärung und gewissensreiche Entschuldigung dafür, daß die Guldigungstelegramme des Katholikentags auch diesmal wieder in der üblichen Reihenfolge abgesandt wurden: an den Papst, den Landesherren, in diesem Falle den Prinz-Regenten von Bayern, und zuletzt an den Kaiser. Denn wenn der Katholikentag die Versammlung einer deutschen politischen Partei wäre, so müßte doch diese Reihenfolge einigermaßen auffällig erscheinen.

Ebenso interessant wie die Guldigungstelegramme sind aber die Danktelegramme. Auf das Wichtigste dabei macht die "Kölner Tag." aufmerksam, indem sie schreibt: Eine große Überraschung ist dem Katholikentag zuteil geworden, noch größer als im vorigen Jahre in Köln. Der Kaiser hat selbst geantwortet. Bis vor zwei Jahren lauteten die Antworten auf die Guldigungstelegramme des Katholikentags: Seine Majestät lassen Gott, Lucasius." Im vorigen Jahre in Köln lautete die vom Kabinettbüro unterzeichnete Antwort bedeutend wärmer, und in diesem Jahre antwortete der Kaiser selbst. Das schon mitgeteilte kaiserliche Telegramm lautet:

"Den Mitgliedern der in Regensburg tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sage ich meinen kaiserlichen Dank für die mir übermit-

telte Guldigung. Ich hoffe zu Gott, daß die Verhandlungen, vom Geiste des Friedens geleitet, einen guten Fortgang nehmen und der Ehre und dem Wohl des deutschen Vaterlandes dienen werden. Wilhelm I. R."

Im Anschluß daran verfasste der Präsident Dr. Vorlich das Telegramm des Prinzenregenten von Bayern. Es lautet:

"Seine Königliche Hoheit der Prinzenregent waren über die Guldigung und die damit befundene treue anhängige Schinnung der in der alten Katholiken tagenden 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sehr erfreut und entbietet den Teilnehmern allerhöchsten freundlichsten Dank und Gruss. Um allerhöchsten Ausdruck steht v. Wiedemann, Generalleutnant."

Die beiden Telegramme, besonders das des Kaisers, wurden mit bravourösem Beifall begrüßt. Der Präsident Dr. Vorlich fügte das Verlesen hinzu:

"Wir sind Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzenregenten für die warmen Worte, die sie an uns gerichtet haben, zu tiefem Dank verpflichtet, und ich hoffe, wir werden uns dieser Worte würdig zeigen. Zum Ausdruck dessen bitte ich Sie, in den Guldigungstext einzustimmen für diese höchsten Autoritäten: Seine Majestät der Kaiser und Seine Königliche Hoheit der Prinzenregent leben doch!"

Den Jubelruf braucht man nicht zu höhern. Es ist zweifellos einer der bedeutsamsten Blätter der Geschichte der Katholikentage, daß ihm der evangelische Kaiser des Reichs selbst einen außerordentlich warmen Gruss entbietet, und der katholische Regent des Landes, in dem die Tagung stattfindet, durch seinen Generaladjutanten einen freundlichen Gruss sendet. Es kommt dabei auch in Erinnerung, daß ein Guldigungstelegramm des bayerischen Katholikentages Ende der achtziger Jahre heute noch nicht beantwortet ist. So ändert sich rasch die Reise, und heute grünen die höchsten Autoritäten das Zentrum entsprechend seiner Machstellung im Deutschen Reich.

Dieser Kommentar des rheinischen Blattes hat aber noch eine Lücke, denn es wird nicht besonders hervorgehoben, daß weder der katholische Prinzenregent noch der katholische Papst dem Katholikentage persönlich geantwortet haben. Sie haben eine viel unverbindlichere, viel vorsichtigeere Form gewählt; sie haben danach lassen. Der evangelische deutsche Kaiser aber dankt selbst.

Wie der Katholikentag die leise kaiserliche Mahnung beherzigt, die Verhandlungen im "Geiste des Friedens" und "zur Ehre und zum Wohl des deutschen Vaterlandes" zu führen, dafür hat der Abg. Schädel bereits gestern ein Beispiel in seiner "Schulprograme" gezeigt. Sie ist wohl für alle nichtkatholischen Kreise die stärkste Provokation, die sich denken läßt. Nach ihr haben alle, die mit der bedingungslosen Aussiedlerung der Schule an die Kirche nicht einverstanden sind, die Wahl, sich für unfähig oder bö-

willig zu halten. Für die nationalliberalen Schulkomitees in Preußen muß es ein Genuss sein, sich von dieser Klassifikation ausnehmen zu dürfen.

Der Aufstand der Herero.**Die militärische Lage.**

Am 20. am Montag eingelaufenen Meldung des Generalleutnants v. Trotha erachtet für das Territorium der gegenwärtigen Lage auf dem Kriegsschauplatz die Angabe von besonderer Bedeutung, daß die Herero sich mit starken Truppen auf der Linie Omeibei-Otjimango-Otjimongo (?) Otjimogho nach Süden auf Otjimongo und Otjimaja in Richtung befinden. Die "Wördd. Abg. Btg." gibt zu der Meldung weiter folgenden Kommentar:

Es ergibt sich daraus, daß die geflohenen Aufständischen, die nach der Meldung vom 15. d. W. panisch, hauptsächlich in südlicher Richtung flüchten, es aufgegeben haben, ihre Rettung in dieser Richtung zu suchen, die sie, wie die Kriegsschule lehrt, in das Samfeld (Omarambu) geführt hätte, sondern sich in der Richtung zurückzuziehen, aus der sie vor ihrer Konzentration bei Waterberg gekommen sind, in die von Bushveld reichen, ungewisse Randstreiche nordöstlich von Omafotero. Die genannten drei Orte Omeibei-Otjimango-Otjimogho liegen südlich von Waterberg, auf einer Strecke von 30 Kilometern entfernt, am Flußbett des Omarambu-Omatato. Otjimalo, das als eines der Ziele der flüchtenden Banden bezeichnet wird, liegt südlich über Omafondou hinweg halbwegs zwischen dem Omarambu und dem Eiseb. Otjimango aber mehr südlich in der Richtung Omafondou-Omafotero. Bei Otjimango hat bereits vor einigen Tagen Oberleutnant v. Winkler seines Banden eine verlustreiche Schlacht bereitet. Er war bei seinem Zug durch das Epukiro- und Eiseb-Gebiet Ende Juni unerwartet bei Otjimono mit der gegen Omafondou vormarschiierenden Abteilung v. d. 2. Kompanie zusammengetroffen und hatte, wie es scheint, jetzt den Auftrag, die dort befindliche Stützen- und Krankenstation zu zerstören. Nach einer dem "Berliner Volks-Anzeiger" zugesandten Meldung soll Samuel Maharero sich unter den gegen Otjimango zurückziehenden Banden befinden, während die aus der Gegend von Gobabis stammenden Letjo-Letuo dahin ihren Rückzug nehmen. Dielen des Weg abgeschnitten, scheint auch die Aufgabe der 5. Kompanie des 2. Regiments unter Hauptmann von Heydebrek zu sein, von dem die Meldung sagt, er habe die Aufgabe, ein Ausweichen des Gegners auf Epukiro im Osten zu verhindern. Uebrigens sei davon erinnert, daß eine Meldung vom 27. Juni besagt, Epukiro, Gobabis und Rietfontein seien diesbezüglich noch besetzt.

Befremdet haben Hereroobanden auch verucht, nordöstlich, den Omarambu-Omatato abwärts zu entkommen, sind aber am 15. d. W. vom Major v. Gierott, der von Norden her vorrückt, mit groben Verlusten geschlagen worden. Ob Major v. Gierott von Ombuso-Matanga aus, das nur etwa 10 Kilometer nordöstlich von dem oben genannten Omeibei liegt, im Flughaf aufwärts marschiert oder sich an der Verfolgung des Feindes nach Südosten beteiligt, ist aus der Meldung nicht erschließbar.

Generalleutnant v. Trotha, der mit den Abteilungen Wühlenfels und Deimling die Herero von

Omafari ostwärts bis Omurambu (westlich von Omurambu) verfolgt hatte, dann aber durch Mangal an Weide und Wasser verhindert war, weiter vorwärts zu gehen, hat inzwischen die Teile seines Korps südwärts dirigiert, um ein Eindringen der Herero in den Westen zu verhindern. Major v. Wühlenfels, der am 19. d. W. den Herero bei dem Weg (Wasserbeden) Grind-Endesa, nördlich von Omafongo am Omurambu, eine Schlappe beigebracht hat, ist südwärts nach Omafima marschiert. Weiter westwärts, auf dem Wege, auf dem General v. Trotha seinerzeit nordwärts zog, geht die eine Kolonne des Obersten Deimling südwärts. Ihr geht erlichlich die Kompanie Krause an, denn aus der oben erwähnten Triumfmeldung ist zu entnehmen, daß Hauptmann Krause sich am 20. d. W. bei Omafimbala, etwas südlich vom Omurambu, befand. Er hat auf dem Marsch einige Herero gefangen, welche ausliefen, daß die Banden, mit denen der Kampf am 11. d. W. bei Omafari stattfand, die Peitsche des Mambo gewesen seien, eines Hauptlings, dessen Sitz am weichen Rosob, also östlich von Windhuk, lag. Auf diesem Wege ist wohl auch General v. Trotha marschiert, dessen Hauptquartier am 21. d. W. in Ojirre war. Die andere Kolonne Deimling ist nach einer Strecke am Omurambu aufwärts vorgerückt, um über Omafotero zu marchieren.

Verlustliste.

Reiter Friedrich Wilhelm Sudheim, geb. am 16. Juli 1882 in Duderstadt, Kreis Anklam, ist am 19. August in Ojolodu am Taphus gestorben. Gefreiter Johann Deichmann aus Mettingen ist am 22. August in Okahandja am Taphus gestorben.

Die Entschädigung der Ansiedler.

Der Oberleiter des Distriktes Windhuk Richter veröffentlichte in Windhuk unterm 14. Juli eine Bekanntmachung, wonach die durch den Aufstand geschädigten Ansiedler ihre Ansprüche auf ein Dorflehen oder Gütleistung leichtere oder schwere Verluste zu entlasten und hatte, wie es scheint, jetzt den Auftrag, die dort befindliche Stützen- und Krankenstation zu zerstören. Nach einer dem "Berliner Volks-Anzeiger" zugesandten Meldung soll Samuel Maharero sich unter den gegen Otjimango zurückziehenden Banden befinden, während die aus der Gegend von Gobabis stammenden Letjo-Letuo dahin ihren Rückzug nehmen.

Dielen des Weg abgeschnitten, scheint auch die Aufgabe der 5. Kompanie des 2. Regiments unter Hauptmann von Heydebrek zu sein, von dem die Meldung sagt, er habe die Aufgabe, ein Ausweichen des Gegners auf Epukiro im Osten zu verhindern. Uebrigens sei davon erinnert, daß eine Meldung vom 27. Juni besagt, Epukiro, Gobabis und Rietfontein seien diesbezüglich noch besetzt.

Befremdet haben Hereroobanden auch verucht, nordöstlich, den Omarambu-Omatato abwärts zu entkommen, sind aber am 15. d. W. vom Major v. Gierott, der von Norden her vorrückt, mit groben Verlusten geschlagen worden. Ob Major v. Gierott von Ombuso-Matanga aus, das nur etwa 10 Kilometer nordöstlich von dem oben genannten Omeibei liegt, im Flughaf aufwärts marschiert oder sich an der Verfolgung des Feindes nach Südosten beteiligt, ist aus der Meldung nicht erschließbar.

Generalleutnant v. Trotha, der mit den Abteilungen Wühlenfels und Deimling die Herero von

Omurambu ostwärts bis Omurambu (westlich von Omurambu) verfolgt hatte, dann aber durch Mangal an Weide und Wasser verhindert war, weiter vorwärts zu gehen, hat inzwischen die Teile seines Korps südwärts dirigiert, um ein Eindringen der Herero in den Westen zu verhindern. Major v. Wühlenfels, der am 19. d. W. den Herero bei dem Weg (Wasserbeden) Grind-Endesa, nördlich von Omafongo am Omurambu, eine Schlappe beigebracht hat, ist südwärts nach Omafima marschiert. Weiter westwärts, auf dem Wege, auf dem General v. Trotha seinerzeit nordwärts zog, geht die eine Kolonne des Obersten Deimling südwärts. Ihr geht erlichlich die Kompanie Krause an, denn aus der oben erwähnten Triumfmeldung ist zu entnehmen, daß Hauptmann Krause sich am 20. d. W. bei Omafimbala, etwas südlich vom Omurambu, befand. Er hat auf dem Marsch einige Herero gefangen, welche ausliefen, daß die Banden, mit denen der Kampf am 11. d. W. bei Omafari stattfand, die Peitsche des Mambo gewesen seien, eines Hauptlings, dessen Sitz am weichen Rosob, also östlich von Windhuk, lag. Auf diesem Wege ist wohl auch General v. Trotha marschiert, dessen Hauptquartier am 21. d. W. in Ojirre war. Die andere Kolonne Deimling ist nach einer Strecke am Omurambu aufwärts vorgerückt, um über Omafotero zu marchieren.

Port Arthur.

Nach einer Depesche aus Tientsin bewegt seit Sonntag der Kampf um die Positionen bei dem Goldenen Gügel fort. Port Arthur soll in den letzten

24 Stunden durch das Bombardement

24 Stunden durch das Bombardement